

Wie sieht Bad Pyrmont in 100 Jahren aus?

Schüler machen sich für Sonderausstellung im „Museum im Schloss“ Gedanken

VON HANS-ULRICH KILIAN

BAD PYRMONT. Die neue Ausstellung des Museums „Von Pyrmontern - Schüler und Künstler übernehmen das Museum“ steht in den Startlöchern und Anke Kriha von der Herderschule hat mit ihrer 3. Klasse eigens für diese Ausstellung zum 300-jährigen Stadtjubiläum eine Projektwoche durchgeführt mit einem ganz besonderen Ergebnis. Für die Schüler ging es darum sich intensiv mit ihrer eigenen Stadt auseinanderzusetzen.

Los ging es am Montag im Museum. Zusammen mit Museumsleiterin Melanie Mehring haben sich die Schüler angeschaut, wo die Ursprünge Pyrmonts liegen, wie „klein“ Bad Pyrmont noch vor 300 Jahren war und wie sich die Stadt seitdem entwickelt hat. Mit einem Stadtplan ausgestattet hat die Klasse dann die Stadt erkundet und die wichtigsten Orte näher kennenge-



Die Schüler der 3. Klasse der Herderschule haben sich Gedanken über die Zukunft Bad Pyrmonts gemacht. FOTO: MUSEUM BAD PYRMONT

lernt. Zurück in der Schule ging es dann um die Frage, wie Bad Pyrmont in 100 Jahren aussehen könnte.

Mit viel Kreativität und Lie-

be zum Detail wurden die wichtigsten Gebäude der Stadt der Zukunft in einem Modell aus Recyclingmaterialien gebaut. Die Ideen der

Schüler sind so gut, dass man direkt hofft, die eine oder andere könnte vielleicht schon früher umgesetzt werden. Auf einem Plakat weisen die Schüler darauf hin, dass in ihrer Stadt alle Kulturen friedlich miteinander leben sollen. Und das kann man dann auch deutlich im Modell erkennen. Es gibt zahlreiche Orte an denen man sich einfach begegnen und austauschen kann. In der Wandelhalle gibt es gutes Essen und Veranstaltungen aus allen Kulturkreisen. Und im „Glaubenshaus“ gibt es Räume für alle Religionen und auf dem Platz davor kommen dann alle zusammen.

Die Musikschule ist durch einen Tunnel mit dem Seniorenheim verbunden. So können die Schüler den Senioren ab und zu etwas vorspielen und umgekehrt können die Senioren auch den Schülern helfen. Im Schloss ist ein Kindergarten integriert, sodass die Kinder auch gleich etwas

über die Vergangenheit erfahren können. Anstatt über eine Brücke gelangt man in der Zukunft mit einer Gondel auf die Schlossinsel. Anstatt Polizisten gibt es Streitschlichter, die bei allen Konflikten und Problemen helfen und sich mit einsamen Menschen unterhalten.

Und auch ansonsten wird viel auf das Miteinander geachtet: Seniorenheim und Krankenhaus sind mit Aussichtsplattformen und Glasaufzügen ausgestattet, sodass die Bewohner und Patienten die Aussicht genießen können. Die Dächer sind begrünt und man achtet auf das Wohlergehen von Natur, Tieren und Menschen. Aber natürlich dürfen auch ausgeklügelte Freizeitanlagen wie Schwimmbad und Sportplatz nicht fehlen.

Ab dem 30. Januar kann das Modell in der Studiogalerie des Schlosses bewundert werden. Die öffentliche Ausstellungseröffnung findet am Mittwoch um 19 Uhr statt.